

# Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Bekkerlieferung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h., größere pro Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen pro Zeile 8 h.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

## Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 11. April d. J. den Geheimen Rat, Senatspräsidenten des Obersten Gerichts- und Kassationshofes Franz Ritter von Bohar neuerlich zum Präsidenten und den Senatspräsidenten desselben Gerichtshofes Gustav Ritter von Schindelta neuerlich zum Präsidentenstellvertreter des Patentgerichtshofes, beide auf die Dauer von fünf Jahren, allergnädigst zu ernennen geruht.

Trnta m. p.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 18. April 1917 (Nr. 88) wurde die Weiterverbreitung folgender Pressezeugnisse verboten:

- «La philosophie dans le boudoir ou les instituteurs libertins par Marquis de Sade, Tomes I, II, Londres, aux dépens de la Compagnie 1795.»
- «Souvenirs de Mrs. Martinet par E. D., Auteur de Jupes troussées, Londres imprimerie de la société cosmopolite MDCCCLXXXI.»
- «Sous la cravache féminine, Tome I, Bibliothèque des deux hémisphères, Paris.»
- «Recueil de pièces rares, facétieuses, gaillardes, amoureuses et galantes en prose et en vers, Rome.»
- «Le roman-nouvelles. Série d'études passionnelles et documentaires par Grimaudin Dr. Echara, Scènes lubriques.»
- «Précocité, histoire d'une fillette vicieuse et d'un vertueux ecclésiastique par le Vidance de Paussey.»
- «Souvenirs d'une Princesse Russe d'après son journal particulier et secret par Katoumba-Paska.»
- «Petites et grandes filles, par Juckwell.»
- «Program české strany národně-sociální, upravený a doplněný na pražském sjezdu strany dne 28. září 1902. V Praze. Knihtiskárna Národně-sociálního dělnictva v Praze. Nákl. v. l. 1909.»
- «Katastrofa bělohorská a následky její pro národ český. Napsal Karel Luděk. 1903 Nákladem vydavatelského družstva strany národně-sociální v Praze. Knihtiskárna Ryk a Ryba Vršovice.»
- Nummer 3, Jahrgang VIII, «Lid, časopis ujarmentých».
- Nummer 6 «La revue de la presse», Verlag: Albert Renaud & Cie. in Genf.
- Nummer 13 «Israelitisches Wochenblatt für die Schweiz», Druck und Verlag: G. v. Ostheim in Zürich.
- Nummer 4 «Die Vorkämpferin», Druck: Unionsdruckerei in Zürich.

Den 18. April 1917 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das OCL. Stück der italienischen und polnischen und das CCIV. Stück der polnischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1916 sowie das XVII., XXXIII., XXXVIII., XXXIX., XL. und XLII. Stück der polnischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1917 ausgegeben und versendet.

## Nichtamtlicher Teil.

### Außerungen des bulgarischen Kriegsministers über die Kriegslage.

Der „Pol. Morr.“ geht von ihrem Berichterstatter in Sofia folgende Wiedergabe einer Unterredung zu, die ihm der bulgarische Kriegsminister General Rajdenov gewährt hat: Das Eingreifen Amerikas in den Krieg hat die Stimmung der Ententetruppen nicht gehoben. Die Kriegserklärung Amerikas ändert auch absolut nichts an der Lage an den verschiedenen Fronten. Amerika beginnt jetzt mit der Organisation eines regulären Heeres und führt die allgemeine Wehrpflicht ein, um sein Gebiet gegen Japan und Mexiko zu schützen, nicht aber, um Truppen nach Europa zu senden. Wie es mit der Improvisierung von Armeen aussieht und daß Jahrzehnte nötig sind, um eine wohlorganisierte, geschulte Armee mit einem tüchtigen Offiziers- und Unteroffizierskorps zu schaffen, wird den Amerikanern nicht unbekannt sein. Davon hat sich ja auch England überzeugen müssen. Wilson will nur bei der Lösung der Weltprobleme sein Glück versuchen; seine Motive sind geschäftlicher Natur im egoistischsten Sinne, nicht aber von Menschlichkeit diktiert. Der Schritt Wilsons kann sogar als Anzeichen des baldigen Friedens betrachtet werden, bei welchem die Vereinigten Staaten auch ihre Rechnungen regeln wollen. Andererseits setzt sich Amerika großen Gefahren und künftigen Verwicklungen aus, ohne seinen europäischen Freunden wesentlich nützen zu können. Japan wird wohl die gute Gelegenheit benutzen und die Inseln im Stillen Ozean besetzen, bevor Amerika seine militärische Rüstung beendet hat. Ich bin überzeugt, daß Amerika nicht seine Flotte in die europäischen Gewässer entsenden wird; dies hätte übrigens gar keinen Zweck, zumal die gesamte Ententeflotte gegen die Unter-

gebrachte bisher nichts hat ausrichten können. Die Entsendung von Unterseebooten in die amerikanischen Gewässer war eine Warnung für Amerika.

Was die mazedonische Front betrifft, so sehen wir den weiteren Handlungen Sarraills mit Ruhe und Entschlossenheit entgegen. Das Verbleiben der Ententetruppen in Saloniki hängt auch mit den Friedensausichten und dem Ausgang der russischen Revolution zusammen. Wenn der Friede nahe ist, wird Sarraill sicherlich in Saloniki den Friedensschluß abwarten wollen, damit die Entente das besetzte Gebiet als Pfand in der Hand behalte. Die Entente hat nach dem schweren Schlag, den die russische Revolution für sie bedeutet, zweifellos die Überzeugung gewonnen, daß alle ihre Bemühungen zur Wiederherstellung Serbiens und Rumaniens erfolglos bleiben. Der Zarisismus und die wahrhaftige Slavophilie, welche für die chauvinistischen serbischen Aspirationen den Weltkrieg entzündet haben, sind aus Petersburg verschwunden. Hätte Zar Nikolaus im Jahre 1914 Österreich-Ungarn nicht hindern wollen, von Serbien für die Mordtat von Sarajevo und die fortwährenden Konspirationen gegen die Monarchie Rechenschaft zu fordern, so wäre der Vernichtungskrieg nicht ausgebrochen und Oberst Nikolaus Romanov säße heute noch auf dem Throne. Die serbischen Chauvinisten haben ihren eigenen Staat und die Dynastie der Romanov zugrunde gerichtet.

### Das Verhalten der Entente gegen Serbien.

Aus dem Haag wird der „Pol. Morr.“ geschrieben: Im Amsterdamer Blatt „Het Volk“ wendet sich der in der Schweiz lebende serbische Sozialist Mija Milkić an die Neutralen mit einem Protest gegen die Hinopferung des serbischen Volkes, der sich im Grunde gegen die Entente richtet.

Wir Serben, so heißt es in dem Schreiben, stehen nun das sechste Jahr im Kriege, nämlich seit 1912. Die serbische Sozialdemokratie hat gegen alle diese Kriege gestimmt. Sie trägt also keine Verantwortung für dieses Unglück. Trotz der unsäglichen Verluste (auch durch Cholera und Typhus) in den Jahren 1912 und 1913 vermochte

## Zwei Frauen.

Roman von B. v. b. Landek.

(43. Fortsetzung.) (Stadtsend verboten.)

Doktor Götting strich sich mit einem eigenlämlichen Lächeln den Schnurbart, das Gesicht des Konsuls wurde noch ernster, und als die Tür sich hinter Olden geschlossen, warf er einen fragenden, beinahe strengen Blick auf seine Tochter.

Rose-Marie lächelte und zog die Schultern hoch.

Graf Wihleben, der mächtige Gardekürassier mit rotbraunen, vollen Gesicht, dem weißblonden Haar, dem kleinen weißblonden Schnurbart und den wasserblauen Augen, machte Rose-Marie auf Leben und Tod den Hof; er war wirklich ehrlich in sie verliebt, daß sie schon bei Lebzeiten des Vaters eine jährliche Revenue von dreißigtausend Mark bezog, tat seinen Gefühlen keinen Abbruch.

Reinhard Olden mochte nicht heimkehren, er wäre gern noch lange planlos umhergewandert, aber die Rückkehr auf seine Stimme bewog ihn, einen Wagen zu nehmen — etwas indisponiert, fürchtete er eine Heiserkeit.

Ja, nun mußte es klar werden, was ihm in den letzten Wochen immer als etwas nicht recht Greifbares vorgegaukelt, hatte Gestalt und Leben gewonnen. Die unabwendbare Notwendigkeit zu sprechen war jetzt ein-

getreten. Es erschien ihm wie etwas Unglaubliches, daß diese Liebe so über ihn gekommen, so gewaltig, so alles andere Empfinden in ihm tödend, vernichtend — und ein Grauen packte ihn, wenn er sich sagte, daß eine dieser beiden Frauen, die ihn liebten, das Opfer sein müsse. Eine? Er wußte es genau, es war Rose, denn Rose-Marie füllte so ganz sein Herz aus, beherrschte sein Fühlen so ausschließlich, sein ganzes Empfinden gipfelte nur in dem Verlangen ihres Besitzes, das sein Bündnis mit Rose ausgeschlossen blieb. Schon der Gedanke, daß sie sich dagegen auflehnen könne, ihn freizugeben, rief eine Feindseligkeit in ihm wach und einen Trost, der zu allem entschlossen war. — — —

Reinhard ging an diesem Abend nicht aus; er verbrachte eine fast schlaflose Nacht — schlaflos wie Rose, die mit großen, weit geöffneten Augen in ihrem Bett lag, die kleinen kalten Hände über der Brust gefaltet, daß sie das Klopfen ihres Herzens fühlen konnte, jeder Schlag in Liebe für Reinhard, jeder Schlag in dumpfer unerklärlicher Angst, ihn zu verlieren — — —

Rose-Marie, das lange, goldgelbe Haar gelöst, stand vor dem Toiletentisch; in jeder Hand hielt sie eine Visitenkarte, die sie leicht auf- und abwiegend — bewegte. Sie lächelte.

Reinhard Olden,  
Regl. Hof-Opernsänger

stand auf der einen,

Graf von Wihleben  
Rittmeister  
im Garde-Kürassier-Regiment

auf der anderen — darüber die neunzackige Krone. — Welcher Name von beiden wog schwerer?

Das junge Mädchen lachte auf und dabei fiel ihr noch ein Verehrer ein, ein junger, russischer Prinz, von dem man sich erzählte, daß er nicht allzu viel Geist habe und seine Verhältnisse brouilliert seien, immerhin war es ein Fürstentitel, der mit in die Waagschale fiel, mit der Rose-Marie ihre Anbeter zu wägen pflegte.

„Schöne Burschen, schöne Burschen  
kenn i drei an der Zahl,  
den einen lieb i, den andern fopp i  
den dritten heirat i a' mal —“

summte sie vor sich hin. Sie hatte das kleine süddeutsche Liedchen auf sich anwendend umgedichtet.

Das letzte Wort erstarb ihr auf der Zunge — die Erinnerung an einen Toten schreckte sie; ein leiser Schauer glitt ihr über den weichen, warmen Körper. Sie rief nach ihrer Rose, schob die Klatten zusammen, ließ sich das Haar für die Nacht ordnen und schlupfte unter die seidene Decke.

Das blasse, stille Mädchen drehte die Flamme aus und glitt unhörbar hinaus. Rose-Marie schlief bald darauf fest und traumlos.

(Fortsetzung folgt.)

Serbien noch ein Heer von über 200.000 Mann gegen Österreich-Ungarn aufzustellen. Nach ungeheuren Verlusten im Kampfe gegen diesen Feind hat es noch einmal mehr als 100.000 Mann angefannt und endlich 1915 und 1916 alle Bürger unter die Waffen gerufen. So hat das Land seit Kriegsbeginn ungefähr 500.000 Soldaten ins Feld gebracht, 100.000 sind in den Jahren 1912 und 1913 zu Grunde gegangen. Also 15 Prozent von der 4,2 Millionen-Bevölkerung (600.000) haben an den Kriegen teilgenommen. Von alledem ist ein Häuflein von 50.000 Soldaten übrig geblieben. Wo ist der Rest? Angenommen, daß 50.000 sich in Gefangenschaft befinden, so sind 500.000 zugrunde gegangen. Die Not der Zivilbevölkerung ist überaus schwer. Bei der Kriegserklärung von 1914 war das Land verarmt und erschöpft von den früheren Kriegen. Infolge der plötzlichen Mobilisierungen blieben viele tausende Familien ohne jedes Einkommen. Bei der österreichisch-ungarischen Offensive flüchtete sich die Bevölkerung nach dem Westen, wo die Flüchtlinge zumeist unter freiem Himmel lebten. Die drei österreichisch-ungarischen Offensivbewegungen verschlimmerten diese Zustände. Dem Typhus sind im Jahre 1914 einige Hunderttausend erlegen, die Hungersnot tat das übrige. Als Mitglied des Unterstützungskomitees in Belgrad weiß ich, daß unser Ackerbauland 1915 aus Amerika Mehl beziehen mußte. Nach fünfzehn Kriegsmonaten und namenlosen Leiden wurde Serbien zu Beginn 1915 von drei Staaten angegriffen und von einem vierten verraten. Das Heer wurde zu einem Rückzug mit unermesslichen Verlusten gezwungen. Die serbische Heeresleitung und die Alliierten verstanden es nicht zu verhindern, daß die Bulgaren die einzige Bahn über Ris nach dem Süden abschneiden. So konnte das Heer sich nicht nach dem Adriatischen Meer zurückziehen, sondern mußte, ohne Nahrungsmittel und über woglosen Boden, durch Albanien an die Adria ziehen. Die Bevölkerung folgte: Greise, Frauen, Kinder — hunderte Kilometer ohne Nahrung und Obdach. Unzählige kamen elend in den serbischen und albanischen Gebirgsklüften um. Diejenigen, die wie durch ein Wunder die Adria erreichten, fanden hier nicht die erhoffte Hilfe der Alliierten und mußten nach unsäglichem physischen und moralischen Leiden nach ihren Heimatorten zurückkehren, die nunmehr vom Feinde besetzt waren. Hierbei betragen die Verluste eine Million, das heißt: ein Viertel der Bevölkerung! Im ganzen betragen die serbischen Verluste 80 Prozent des Heeres und 35 Prozent der Zivilbevölkerung.

Der Protest schließt mit den Worten: Keine Hand rührt sich, um das Los des Volkes abzuwenden. Im Gegenteil: der Rest des serbischen Heeres wird noch im Kriege verwendet und von seiten der Alliierten wird nicht eine Hand ausgestreckt, um die Zivilbevölkerung mit Lebensmitteln zu versorgen, wie es zu Gunsten Belgiens und Nordfrankreichs geschieht. Das schweizerische Hilfskomitee für die Serben schreibt selbst in seinem Berichte von 1916: „Die Lebensmittel konnten der serbischen Zivilbevölkerung nicht zugesandt werden, und zwar infolge Widerpruchs der Ententemächte.“

## Politische Uebersicht.

Laibach, 19. April.

Ihre Majestät die Kaiserin hat am 18. d. M. den Statthalter von Triest Freiherrn von Fries-Skene und Gemahlin in besonderer Audienz empfangen.

Das „Fremdenblatt“ schreibt: Seit einigen Tagen entwickelt der Verkehr auf dem Aktienmarkte eine immer mehr zunehmende Intensität, in der schon lebhaftere Ansätze einer regen Haussebewegung zu erblicken sind. Die militärische und politische Situation lassen zweifellos eine zureichende Beurteilung des Marktes vollauf gerechtfertigt erscheinen. Unverständlich und vom Standpunkte einer gedeihlichen Entwicklung des Gesamtmarktes bedenklich ist aber die Erscheinung, daß hierbei alle ernstesten, die künftige Gestaltung der Verhältnisse nicht außer acht lassenden Erwägungen wirtschaftlicher Natur ausgeschaltet werden. Es kam daher nicht genug eindringlich vor den schädlichen Folgen derartiger Übertreibungen gewarnt werden, und es muß den betreffenden Kreisen die Auferlegung einer größeren Zurückhaltung empfohlen werden, damit nicht wieder jene vom Gesichtspunkte der Volkswirtschaft und von dem der Staatswirtschaft gleich zu verurteilenden Zustände einer ungefunten Tendenz des Effektenmarktes herbeigeführt werden, wie wir sie im verfloßenen Herbst längere Zeit bedauerlicherweise zu beobachten hatten.

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Feindlicher italienischer Generalstabsbericht vom 18. April: Am 17. d. war die Tätigkeit der Artillerie zwischen Etich und Brenta intensiver. Die unsrige verperrte feindliche Barackenlager auf den Höhen der Zugna. Sie beschloß den Bahnhof von Rovereto und brachte Verwirrung in die Truppen- und Zugbewegungen auf der Straße und der Eisenbahn des Sugana-Tales. Auf den nördlichen Hängen des Colbricon (Travignolo-Tal) wurde ein Angriff des

Feindes von unseren Truppen prompt zurückgewiesen. Das gleiche Schicksal war einem gegen unsere vorgeschobenen Stellungen auf dem zweiten Abschnitte des Colbricon ausgebrochenen Angriffe in der letzten Nacht beschieden. An der Julischen Front verhielt sich die feindliche Artillerie gestern besonders tätig in der Görzer Gegend. Sie wurde von der unsrigen energisch bekämpft. Einige Granaten fielen auf die Stadt. Eines unserer Flugzeuggeschwader beschloß im Chiappovano ein wichtiges feindliches Verpflegungszentrum östlich der Hochebene von Vainizza-San Spirido. Obwohl es von der gegnerischen Artillerie unter heftigem Feuer genommen wurde, kehrte das Geschwader heil zurück.

Unter dem Eindruck der militärischen Begebenheiten im Westen, prüfen die italienischen Zeitungen nach, ob ihre früheren Annahmen über die offensiven Pläne Österreich-Ungarns noch Geltung haben könnten. Sie glauben, daß die deutsche Heeresleitung bereits genötigt worden sei, ihre durch die Verfürgung der Westfront für die Reserve erzielten Streitkräfte gegen die Engländer und Franzosen wieder in Anspruch zu nehmen.

Das Wolff-Bureau meldet unter dem 19. d. M. über die Kämpfe an der Westfront: Auch der zweite Tag der gewaltigen Schlacht bei Reims brachte den Franzosen auf der ganzen Angriffsfront keinen größeren Erfolg. Am ersten Tage haben sie an der Aisne den befohlenen Durchstoß in zwölf Kilometer Tiefe bis auf Brienne nicht nur keineswegs erreicht, sondern die Angriffstruppen durch ungeheure Verluste im Zusammenpralle mit dem Verteidiger derartig geschwächt, daß sie in diesem Frontabschnitte eine kurze Atempause eintreten lassen mußten und erst nachmittags und abends frische Truppenmassen ins Treffen führen konnten, die, wie die gestrigen, im Feuer der Geschütze und Maschinengewehre aufgerieben wurden. Vor und in unserer ersten Stellung wurde erbittert gerungen. Kleine Bodenverluste konnten an verschiedenen Stellen von uns wieder eingebracht werden. In anderen Teilabschnitten erlangten die Franzosen Vorteile, deren taktischer Wert die Verluste auch nicht annähernd aufwies. In der Gegend von Arras war die Infanterietätigkeit gering, während die Artillerietätigkeit auflebte. Westlich von Lens brachten unsere Patrouillen 20 Gefangene und 1 Maschinengewehr ein. Wiedereroberungsversuche des Feindes gegen die Höhe, die wir ihm in der Nähe von Guemappe vormittags abgenommen hatten, scheiterten in unserer Maschinengewehr- und Artilleriefire. Nordwestlich von Soissons wurde in der Gegend von Baugailion ein noch in unseren Linien verbliebenes französisches Nest geläubert. Damit ist die ganze dortige gestern so außerordentlich heftig angegriffene Stellung restlos in unserer Hand. — Zum belgischen Heeresbericht vom 15. April wird gemeldet, daß an keiner Stelle der Armeefront belgische Truppen in unsere Stellungen eingedrungen sind und auch gar nicht den Versuch dazu gemacht haben. Es wurden jedoch 7000 bis 8000 Schuß auf unsere Stellungen bei Dixmuiden abgegeben.

Das Wolff-Bureau meldet: Das Telegramm des Neuterischen Bureaus, betreffend den Angriff eines deutschen Unterseebootes auf den amerikanischen Zerstörer „Smith“, kann nur als frivoles Mittel bezeichnet werden, Deutschland die Eröffnung der Feindseligkeiten zuzuschreiben. Tatsächlich befindet sich noch kein Unterseeboot in der Weithälfte des Atlantischen Ozeans.

Aus Brüssel, 18. April, wird gemeldet: Generalgouverneur Freiherr von Bissing ist heute abends um halb 9 Uhr gestorben.

Das Wolff-Bureau meldet: Wie wir von zuständiger Seite erfahren, hat die brasilianische Regierung die Zusage gemacht, daß nach dem Abbruche der Beziehungen zu Deutschland Eingriffe in die persönlichen wirtschaftlichen Existenzverhältnisse der Deutschen nicht beabsichtigt sind.

Das englische Unterhaus hat das Gesetz, betreffend die Verlängerung der Legislaturperiode des Parlaments bis 30. November, mit 286 gegen 52 Stimmen in zweiter Lesung angenommen.

Es werden nun die genauen Daten über die russischen Verluste in der Zeit vom August 1914 bis Ende Dezember 1915 bekannt. Die Zahl der toten, verwundeten und vermissten Offiziere beträgt zusammen 125.436, darunter 282 Generale, 1775 Oberste, 2504 Oberstleutnants. Von der Gesamtsumme werden angeführt als tot am Schlachtfelde 40.430, als später infolge der Verwundung gestorben 10.813, im Spital gestorben 7407, vermisst 29.333, vermisst 37.453. Die Mannschftsverluste in der Zeit vom Jänner 1915 bis Ende 1915 betragen insgesamt 1.942.610. Davon tot am Schlachtfelde 406.348, später infolge der Verwundung gestorben 285.716, im Spital gestorben 201.122, verwundet 573.269, vermisst 476.155. Besonders auffallend ist der hohe Prozentsatz der an ihren Verwundungen Gestorbenen. Die russische Statistik führt diese Verstorbenen in zwei Rubriken, und zwar: „späterer Tod infolge der Verwundung“ und „im Spital gestorben“. In der Offiziersliste der Verluste beträgt die Zahl der an ihren Verwundungen und im Spital Gestorbenen 18.220 gegen

29.333 als überlebende Verwundete ausgewiesene. In der Mannschftsverlustliste stehen 486.838 an Verwundungen und im Spital Gestorbenen 573.269 überlebende Verwundete gegenüber. — Nach den für die Zeit vom 1. August 1914 bis 31. Juli 1915 vorliegenden Daten beträgt der Prozentsatz der Gestorbenen in der österreichisch-ungarischen Armee: in den Feldsanitätsanstalten 12,87 Prozent, im Hinterlande 2,22 Prozent. Dabei sind in dieser für unsere sanitären Verhältnisse relativ ungünstigen Periode auch die Verluste an schwerkranken Nichtverwundeten mitgerechnet, was in der russischen Statistik nicht der Fall ist.

Über die Vorgänge in Rußland liegen folgende Nachrichten vor: Der am 16. April aus der Verbannung zurückgekehrte Sozialistenführer Lenin nahm an einer Versammlung von Vertretern der sozialistischen und nationalen Organisationen teil, die einberufen worden waren, um die Frage der Regenerierung aller sozialdemokratischen Richtungen zu beraten. Lenin forderte die Schaffung einer neuen sozialistisch-kommunistischen Organisation. Nach längerer Debatte nahm die Versammlung mit großer Mehrheit eine Entschlieung, betreffend die Einberufung eines einheitlichen Kongresses aller sozialistischen Organisationen an. — Die „Stampa“ meldet aus Paris: Justizminister Kerenstij wird einige Zeit wegen Überarbeitung in einem Moskauer Sanatorium Erholung suchen. — „Berlingske Tidende“ meldet aus Petersburg: Es steht nimmer fest, daß der sozialdemokratische Führer Cerecki, der aus der Verbannung aus Sibirien zurückgekehrt ist, in die provisorische Regierung als Arbeitsminister eintreten wird, während Plešnov zum Minister ohne Portfeuille als besonderer Vertrauensmann der Sozialdemokraten in der Regierung ernannt werden wird. — „Echo de Paris“ meldet über London aus Petersburg: Die Petersburger Regierung belastet den Arbeiterausschuß mit der Verantwortung für die Desorganisation des Verkehrswezens, welches die Unordnung in der Verproviantierung von Petersburg verursacht. Die Bevölkerung und das Heer an der Front scheinen dieselbe Auffassung zu haben wie die Regierung.

Der „Daily Telegraph“ meldet aus Athen unter dem 13. d. M.: Die königliche Gendarmeriebehörde der Insel Kephallonia ist von dort vertrieben worden. Man glaubt, daß auf den Inseln Zihata und Leufos dasselbe geschehen sei. Auf allen ionischen Inseln außer Korfu ist die Herrschaft der königlichen Regierung beendet. — Die „Times“ schreiben in ihrem Leitartikel: Die Berichte über erfolgreiche Kämpfe unserer Salonichi-Armee waren sehr beruhigend. Aus Athen droht keine Gefahr mehr. Der Kommandant der verbündeten Balkanarmee kann also seine ganze Energie der Besiegung des Feindes, das heißt der Bulgaren, widmen.

Aus Rio de Janeiro, 17. April, wird gemeldet: Die Erregung des Volkes gegen Deutschland wächst. In Porto Alegre griff die Menge 270 deutsche Häuser an, riß die Firmenschilder herunter und zerhug die Fensterscheiben. Die Menge steckte das Hotel Schmidt und das Kaufhaus Bromberg u. Hader unter Hochrufen auf Brasilien in Brand. 5000 Personen versuchten eine vom deutschen Turner-Bund abgehaltene Versammlung anzugreifen. — In den Ausschreitungen in Porto Alegre behauptet die „Agence Havas“: Den unmittelbaren Anlaß haben Schüsse gegeben, die aus dem Hotel Schmidt vom Hotelbesitzer und dessen Sohn auf einen Straßenbahnwagen abgefeuert wurden, in dem sich Leute befanden, die patriotische Kundgebungen veranstalteten. Die Täter wurden verhaftet. In Buenos Aires kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Freunden der Entente und Anhängern der Neutralitätspolitik, wobei mehrere Personen verletzt wurden.

Der Senat der Vereinigten Staaten von Amerika hat den Kriegsetat von sieben Milliarden einstimmig bewilligt.

## Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Kriegsauszeichnungen für Zivilbeamte.) Seine Majestät der Kaiser hat verliehen: das Kriegskreuz für Zivilverdienste zweiter Klasse dem Landesregierungsrate in Laibach Otto Edlen von Detela, dem Leiter der Bezirkshauptmannschaft in Littai, Bezirksoberkommissär Hugo Hofbauer Edlen von Hohenwall, dem Oberbezirksarzte in Radmannsdorf Medizinalrate Dr. Ignaz Zelovsek, dem Landesregierungsrate Johann Kremnisek in Laibach, dem Leiter der Bezirkshauptmannschaft in Stein, Landesregierungssekretär Franz Freiherrn von Lazarini, dem Bezirkshauptmann in Radmannsdorf Doktor Friedrich Mathias, dem Leiter der Bezirkshauptmannschaft in Gottschee Bezirksoberkommissär Otto Merk, dem Landesregierungsrate in Laibach Doktor Robert Praxmarer, dem Leiter der Bezirkshauptmannschaft in Rudolfswert Landesregierungsrate Wilhelm Freiherrn von Rechbach, dem Oberbezirksarzte in Krainburg Dr. Eduard Savnik, dem Leiter der Bezirkshauptmannschaft in Gurkfeld Landesregierungssekretär Paul Svetec und dem Landes-sanitätsreferenten

der Landesregierung in Laibach Hofrath Dr. Franz Zupanc; das Kriegskreuz für Zivilverdienste dritter Klasse dem Kanzleioffizial bei der Landesregierung in Laibach Johann Abram und dem Bezirkskommissär in Radmannsdorf Josef Friedl; dem Kanzleioffizial bei der Landesregierung in Laibach Georg Hocevar, dem Bezirkssekretär in Laibach Franz Zupanc, dem Bezirkssekretär in Laibach Johann Kocjanec, dem Bezirkskommissär in Litkau Anton Mencinger, dem Bezirkssekretär in Gottschee Julius Paidaich, dem Kanzlisten bei der Landesregierung in Laibach Franz Peterlin, dem Landesregierungskonzipisten in Gurkfeld Dr. Wilhelm Pfeiffer, dem Landesregierungskonzipisten in Loitsch Ludwig Pinkawa, dem Kanzlisten bei der Bezirkshauptmannschaft in Krainburg Stephan Plut, dem Rechnungsrevidenten bei der Landesregierung in Laibach Hermann Edlen von Salomon, dem Kanzlisten bei der Landesregierung in Laibach Josef Schleimer, dem Bezirkssekretär in Stein Leopold Seljat, dem Kanzlisten bei der Bezirkshauptmannschaft in Adelsberg Franz Slana, dem Bezirkssekretär in Rudolfswert Anton Spronc, dem Bezirkskommissär in Laibach Heinrich Steska, dem Bezirkskommissär in Tschernembl Raimund Svetek, dem Rechnungsrevidenten bei der Landesregierung in Laibach Augustin Zajc; das Kriegskreuz für Zivilverdienste vierter Klasse dem Amtsdienner bei der Landesregierung in Laibach Alois Avanzo, der Kanzleihilfin bei der Landesregierung in Laibach Maria Hilde, dem Amtsdienner bei der Bezirkshauptmannschaft in Rudolfswert Franz Kos, dem Amtsdienner bei der Landesregierung in Laibach Michael Kosmac, der Kanzleioffiziantin bei der Landesregierung in Laibach Mira Mesek-Bregant, der Kanzleihilfin bei der Bezirkshauptmannschaft in Gurkfeld Maria Pfeifferer, dem Kanzleihilfen bei der Bezirkshauptmannschaft in Loitsch Franz Rejc, dem Amtsdienner bei der Landesregierung in Laibach Franz Resnit, dem Amtsdienner bei der Bezirkshauptmannschaft in Adelsberg Franz Rogina, dem Kanzleioffizianten bei der Landesregierung in Laibach Johann Sabec, der Kanzleioffiziantin bei der Landesregierung in Laibach Johanna Toplikar, der Kanzleihilfin bei der Landesregierung in Laibach Jba Vajselj, dem Amtsdienner bei der Landesregierung in Laibach Anton Vrhovnik, dem Amtsdienner bei der Landesregierung in Laibach Leopold Weiss, dem Kanzleioffizianten bei der Landesregierung in Laibach Josef Zadrnkar, dem Amtsdienner bei der Landesregierung in Laibach Karl Zorko und dem Amtsdienner bei der Landesregierung in Laibach Franz Zupancic.

(Einreichung von Gesuchen um Enthebung vom Landsturmbienste.) Im Nachhange zur diesbezüglichen Notiz werden alle Betroffenen aufmerksam gemacht, daß es in ihrem eigenen Interesse liegt, beim Einreichen von Enthebungsgesuchen — obwohl diese von nun an nur amtlich mittels des vorgeschriebenen Protokolls verfaßt werden — alle Enthebungsbegründungen, auf Grund welcher sie eine Enthebungsverlängerung oder eine neue Enthebung anstreben, im städtischen Militäramt im „Restni dom“ schriftlich einzubringen. Derlei Schriftstücke werden sodann vom Stadtmagistrate den protokolllarischen Gesuchen beigegeben; da diese protokolllarisch verfaßten Gesuche sehr wenig Raum für Begründungen bieten, ist es für die Parteien von Interesse, den Gesuchen eine ausführliche Begründung beizulegen. Die Parteien mögen jedoch bei diesen schriftlichen Begründungen von der leider so beliebten **Rechtschweifigkeit und leeren Phrasendrescherei** unter allen Umständen Abstand nehmen. Die Begründung soll in knappen Worten höchstens **eine Seite** gewöhnlichen Kanzleiformats umfassen und womöglich in deutscher Sprache abgefaßt sein, da sie der entscheidenden Militärbehörde vorgelegt sein soll. — Dienstgeber (Chefs) der nichtselbständig, d. h. zu Gunsten einer Unternehmung, eines Amtes usw., Entborenen haben mit den entborenen Bediensteten bei der Meldungsstelle gegenwärtig nicht zu erscheinen, da sie nach dem Meldungsfluß, wenn das Material nach den Untersuchungen geordnet sein wird, mittels einer separaten Einberufungskarte aufgefordert werden, die gegenständlichen, ihre Bediensteten betreffenden Kontrollbogen eigenhändig zu fertigen. Wäre diese Maßnahme nicht getroffen worden, so müßte zum Beispiel ein Chef, der mehrere Entborene beschäftigt, mit jedem einzelnen seiner Bediensteten gleichzeitig im „Restni dom“ erscheinen. Diejenigen Chefs, die die ihre Bediensteten betreffenden Evidenzbogen eigenhändig ausfüllen wollen, erhalten auf Wunsch die nötigen Druckformen in den gewöhnlichen Amtsstunden im „Restni dom“ eingehändig. Sie haben nur die Anzahl ihrer Entborenen anzuführen und dafür Sorge zu tragen, daß die richtig ausgefüllten und unterfertigten Bogen ebealdigst dem städtischen Militäramt retourniert werden.

(Anmeldung Reichsdeutscher zur Landsturmmrolle.) Das kaiserlich Deutsche Konsulat in Triest ersucht, nachstehendes bekannt zu machen: Auf Grund der kaiserlichen

Verordnung vom 26. Februar 1917 und der vom Kriegsministerium dazu erlassenen Ausführungsbestimmungen, betreffend die Rückkehr der Deutschen im Ausland, ergeht an alle im Küstenlande, Krain und Dalmatien wohnenden Reichsdeutschen folgende Bekanntmachung: Alle in den Jahren 1899 und 1900 geborenen Wehrpflichtigen, die sich in den vorgenannten Kronländern aufhalten und sich bei dem zuständigen kaiserlich Deutschen Konsulat in Triest noch nicht zur Landsturmmrolle angemeldet haben, haben dies nunmehr unverzüglich unter Beifügung ihrer Ausweispapiere (Paß, Heimatschein, Geburtschein) und unter Angabe der Wohnung und des Berufs schriftlich auszuführen. Wohnungsveränderungen sind umgehend mitzuteilen. Wer sich in Triest aufhält, kann sich an Wochentagen zwischen 9 und 1 Uhr im Amtszimmer des Konsulats, P. Giuseppina Nr. 7/L, unter Mitbringung seiner Papiere persönlich melden. Wehrpflichtige, die sich der Anmeldung oder der Bestellung zur ärztlichen Untersuchung entziehen, setzen sich der Einleitung eines gerichtlichen Verfahrens aus.

(Liebesgabenjammung nach Mesopotamien.) Die Frauenortsgruppe Laibach des Deutschen Schulvereines fandte am 27. November 1916 an die Kraftwagenkolonne Türkei „A“ vier große Kisten mit Weihnachtsliebesgaben. Am 16. d. M. erhielt die Obfrau des Vorstandes aus Diarbekir am Tigris folgenden Dankbrief nebst einer kleinen Zeichnung der dortigen Römerbrücke über den Tigris: „Diarbekir am Tigris, am 16. März 1917. Hochgeehrte gnädige Frau! Der 5. März war für unsere österreichischen Soldaten ein Tag der Überraschung und der wahren Freude: Er brachte uns die Weihnachtsliebesgaben aus der Heimat. Lange schon wußten wir, daß eine ganz große Sendung Liebesgaben, besonders reichlich für unsere Formation, am Endpunkte der Bahn eingetroffen sei; während der Regenzeit war es jedoch unmöglich, dieselbe heranzubekommen, selbst auf Kamelen nicht: so mußten wir uns gedulden. Als die Sendungen dann kürzlich eintrafen, gingen sie über alle unsere Erwartungen, sowohl durch überreiche Menge als auch durch die ganz vortreffliche Güte des Inhaltes. Ganz besonders muß auch die rührende Sorgfalt und Mühe hervorgehoben werden, mit der die Verpackung besorgt worden war. Von allen den vielen Sendungen aller Art, die wir bisher aus Oesterreich erhielten, kam auch nicht eine in so tadellosem und vollkommenem Zustande an wie diese, was nur auf die außergewöhnlich solide Verpackung zurückzuführen ist. Trotz des langen und schwierigen Transportes war auch nicht ein Stück des Inhaltes verloren gegangen. Dank der großen Liebenswürdigkeit der beiden Mädchen- und Frauenortsgruppen des Deutschen Schulvereines Laibach und Neumarkt war unsere Formation am allerreichsten bedacht worden und wir konnten an alle Kameraden der anderen Formationen, Offiziere wie Mannschaften, viel abgeben, so daß niemand unbeteiligt blieb; selbst die uns zugeteilten türkischen Mannschaften und einige deutsche Kameraden gingen nicht leer aus. Die Feiertage, die in unserer als Speisehalle eingerichteten besonderen Barade unter Mitwirkung unseres kleinen Orchesters abgehalten wurde und bei der Oesterreicher, Türken und Deutsche zum Vortrag kamen, wird allen Soldaten unergesslich bleiben. Wir alle wissen den Opfermut und die große Mühe, die die Zusammenstellung einer so reichlichen Sendung in unserer Heimat unter den heutigen Verhältnissen erfordert, wohl zu schätzen, und ich bitte Sie, geehrte gnädige Frau, sowie alle lieben Mitarbeiterinnen und Spenderinnen, den allerherzlichsten und wärmsten Dank unseres Offizierkorps und der gesamten Mannschaft entgegennehmen zu wollen. Anlässlich der Verteilung wurde eine kleine Sammlung veranstaltet, welche 17 türkische Pfund (gleich ungefähr 500 K.) ergab. Diesen Betrag erlauben wir uns, wenn er auch in feiner Weise dem Werte der Geschenke gleichkommt, zu gleichen Teilen den beiden Ortsgruppen (Frauen und Mädchen) von Laibach und Neumarkt sowie dem österreichischen Roten Kreuze als bescheidenes Zeichen unserer Erkenntlichkeit zu senden. Weiters bitten wir das beiliegende, mit einigen Unterschriften versehene Blatt freundlichst entgegennehmen zu wollen. Mit freudeutschem Gruß  
Schallgruber, Oberleutnant.“

(Wertblatt für die Erzeugung von Fichtenrinde.) Dieses vom Ackerbauministerium in deutscher Sprache herausgegebene Wertblatt wird von der k. k. Landesforstinspektion in Laibach an Waldbesitzer in Krain, die Gerbrinde zu erzeugen beabsichtigen, gegen Bestellung mittels Korrespondenzkarte unentgeltlich zugesendet.

(k. k. Arbeitsvermittlung an Kriegsinvalide in Krain, Landesstelle Laibach.) Für eine Fabrik in Krain werden gesucht: mehrere Vorarbeiter, Arbeiter, Hilfsarbeiter, Schlosser, Dreher, Elektriker, 2 Dampfesselwärter oder Heizer sowie Bewachungsmannschaft für Kriegsgefangene. Auskünfte erteilt die k. k. Arbeitsvermittlung, Direktionskanzlei der k. k. Staatsgewerbeschule, Gorupgasse 10, I. Stock, Tür 33. Amtsstunden von 9 bis 11 Uhr vormittags und von 3 bis 5 Uhr nachmittags.

(Verlustlisten.) In der Verlustliste Nr. 534 sind folgende aus Krain stammende Heeresangehörige ausgewiesen: Leutnant in der Reserve Barle Weil, JN 78, 6. K., Kriegsges.; vom Infanterieregiment Nr. 15 als Kriegsgefangener die Landsturminfanteristen Draginja Josef, Draksler Cyrill, Hubat Primus, 3., Jeric Anton, 1., Kurent Josef, 3. K. — In der Verlustliste Nr. 535 ist der aus Krain stammende LtZapp. Gaenil Ignaz, SappB 2, 3. K., als verw. ausgewiesen. — In der Verlustliste Nr. 538 ist der aus Krain stammende Jäg. Stumbelj Josef, LZM 3, 3. K., als verw. ausgewiesen. — In der Verlustliste Nr. 539 sind folgende aus Krain stammende Offiziere des Feldhaubitzenregiments Nr. 28 als Kriegsgefangene ausgewiesen: Oberleutnant in der Reserve Ločniker Franz, zug. der LtArbAbt. 3; Oberleutnant in der Reserve Schmidinger Fritz, zug. der LtArbAbt. 3; Kadett Zupancic Josef, zug. dem JN 17. Weiters ist in dieser Verlustliste der aus Laibach stammende Oberleutnant in der Reserve Polskar Cyrill, bh. JN 4, zug. dem bh. JN 1, 23. K., als verw. ausgewiesen. Von der Mannschaft sind ausgewiesen: vom Infanterieregiment Nr. 55, 2. K., als verwundet: LtGefr. Cepel Josef, die LtZnf. Oblafek Johann, Sterle Andreas, Stular Franz; — vom Landwehrinfanterieregiment Nr. 18: LtZnf. Kump Franz, RMV, verw.

(Die Kriegsverpflegung der städtischen Approvisionierung für unbemittelte Stände.) Jene Familien, deren Einkünfte pro Tag und Person nicht viel mehr als eine Krone betragen, werden dringend aufgefordert, unverzüglich ihre Gesuche um Aufnahme in die Kriegsverpflegung der städtischen Approvisionierung einzureichen, weil in der nächsten Woche keine Neuanmeldungen mehr entgegengenommen werden.

(Spende.) Frau Josefina Cuden in Laibach hat für die Görzer Flüchtlinge den Betrag von 50 K. gespendet, wofür ihr die Vermittlungsstelle für Görzer Flüchtlinge in Laibach den wärmsten Dank ausspricht.

(k. k. Staatsbahndirektion Triest.) In Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung im Kriege wurde dem Revidenten und Vorstand des Bahnstationsamtes Sebenico Marino Roich das Goldene Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille verliehen. — Versetzt wurden: Oberrevident Johann Sotlic vom Bahnstationsamt Feistritz-Bocheiner See zum Bahnbetriebsamt Laibach Etb.; Oberrevident Alois Knafelc von der Staatsbahndirektion, Abt. 3, in den Amtsbereich der Direktion für die Linien der Staatseisenbahngesellschaft; Baukommissär Felix Spiegel von der Staatsbahndirektion, Abt. 3, in den Amtsbereich der Staatsbahndirektion Pilsen; Revident Laurenz Testen vom Bahnbetriebsamt Görz Etb. in den Amtsbereich der Staatsbahndirektion Amnig; Adjunkt Pompeo Garbari vom Bahnbetriebsamt Triest Etb. in den Amtsbereich der Staatsbahndirektion Prag; Revident Eduard Sij von der Staatsbahndirektion Linz zur Staatsbahndirektion, Abt. 5; Adjunkt Matthäus Brce vom Bahnstationsamt Podbrdo zum Bahnstationsamt Lees als Vorstand; Adjunkt Karl Kovac vom Bahnbetriebsamt Kpling zum Bahnstationsamt Podbrdo als Vorstand; Assistent Robert Herzog vom Bahnbetriebsamt Laibach Etb. zum Bahnbetriebsamt Triest Etb.; Maschinenassistent Paul Pez von der Staatsbahndirektion, Abt. 3, zur Heizhausleitung Görz; Bauassistent Drazio Sturli von der Bahnerhaltungssktion Triest zur Staatsbahndirektion, Abt. 5; Bahnoffiziantin Theresia Fichich, von der Staatsbahndirektion, Abt. 2, zur Abt. 8; Stationsmeister Rudolf Bassa vom Bahnbetriebsamt Triest Etb. zum Bahnstationsamt Rozzo; Stationsmeister Franz Ramovec vom Bahnstationsamt Kronau zum Bahnstationsamt Rakitovec; Stationsmeister Josef Jamnik vom Bahnbetriebsamt Pola zum Bahnstationsamt Großlupp; Stationsmeister Karl Gliha vom Bahnstationsamt Rudolfswert zum Bahnstationsamt Weizelburg; Stationsmeister Eduard Borja vom Bahnstationsamt Reisenberg zum Bahnstationsamt Treffen; Stationsmeister Rudolf Ardon vom Bahnstationsamt Kronau zum Bahnstationsamt Mitterburg-Pisino; Stationsmeister Karl Kammergraber vom Bahnstationsamt Guarbiella zum Bahnstationsamt Vorst als Leiter; Stationsmeister Raimund Topolnik vom Bahnstationsamt St. Daniel-Kobdil zum Bahnstationsamt Lupoglava; Stationsmeister Benzel Rowotny vom Bahnstationsamt Podmelec zum Bahnstationsamt Cerovglie; Stationsmeister Walter Knafelc vom Bahnstationsamt Mitterburg-Pisino zum Bahnstationsamt Grahovo; Aushilfsstationsmeister Alois Dveval vom Bahnbetriebsamt Triest Etb. zum Bahnstationsamt Guarbiella; Aushilfsstationsmeister Josef Berhunc vom Bahnbetriebsamt Laibach Etb. zum Bahnstationsamt Podnari-Kropp; Aushilfsstationsmeister Dinar Sorlo vom Bahnstationsamt Mitterburg-Pisino zum Bahnstationsamt Guarbiella; Aushilfsstationsmeister Vladimir Keršvani vom Bahnstationsamt Reisenberg zum Bahnstationsamt Rozzo; Stationsaufseher Josef Benec

vom Bahnstationsamt Opčina Stb. zur Betriebsleitung Trieste Stb.; Stationsaufseher Mojs Bezjak vom Bahnstationsamt St. Daniel-Kobdil zum Bahnstationsamt Borst; Kondukteur Franz Bede vom Bahnbetriebsamt Trieste Stb. zum Bahnbetriebsamt Pola; Kondukteur Vladimir Birk vom Bahnbetriebsamt Pola zum Bahnbetriebsamt Trieste Stb. — Adjunkt Friedrich Leitner der Heizhausleitung Trieste ist infolge Übertrittes zum k. und k. Heer freiwillig aus den Diensten der k. k. österr. Staatsbahnen getreten. — In den Ruhestand traten: Oberinspektor und kais. Rat Anton Mezgar, Vorstand des Bahnbetriebsamtes Pola; Revident Emil Kallnauer des Bahnbetriebsamtes Trieste Freihafen k. k. Stb.; Kondukteur Josef Ursic des Bahnbetriebsamtes Trieste Stb.; Bahnwärter Anton Mihovec der Bahnerhaltungsektion Trieste. — Gestorben sind: Manipulantin Franziska Ziberna des Bahnbetriebsamtes Trieste Stb.; Weichensteller Johann Podobnik des Bahnstationsamtes Dobrava; Weichensteller Franz Gregorkic des Bahnstationsamtes Bolca draga.

— (Todesfall.) Gestern ist hier Frau Minka Bodusek, Gemahlin des Herrn Rechtsanwaltes Dr. Theodor Bodusek, gestorben. Die Nachricht vom Hinscheiden der allgemein geachteten Dame, die ihrem Gatten die beste Lebensgefährtin, ihren Kindern die sorgsamste Mutter war, begegnet allgemeiner Teilnahme. Das Leichenbegängnis wird morgen nachmittags um 5 Uhr vom Trauerhause, Wiener Straße 15, aus stattfinden.

— (Der Verein für Kinderschutz und Jugendfürsorge für den Gerichtsbezirk Stein) hält am 22. d. M. um 11 Uhr vormittags im gerichtlichen Zimmer Nr. 2 seine Vollversammlung mit der üblichen Tagesordnung ab. Die Vereinsmitglieder werden auf die Bestimmung des § 13 der Statuten aufmerksam gemacht.

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 8. bis 14. d. M. kamen in Laibach 8 Kinder zur Welt (8,32 pro Mille), darunter 1 Totgeburt; dagegen starben 41 Personen (42,64 pro Mille). Von den Verstorbenen waren 21 einheimische Personen; die Sterblichkeit der Einheimischen betrug somit 21,84 pro Mille. Es starben an Malaria 1, an Tuberkulose 5 (unter ihnen 2 Ortsfremde), durch Selbstmord 1, an verschiedenen Krankheiten 34 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 20 Ortsfremde (48,80 %) und 26 Personen aus Anstalten (63,40 %). Infektionserkrankungen wurden gemeldet: Scharlach 1 Einheimischer, Typhus 8 Soldaten, Ruhr 3 Soldaten, Diphtheritis 2 Einheimische.

— (Ein Schaf und ein Ferkel gestohlen.) Der Besitzerin Johanna Kuncic in Bigau wurde in einer der letzten Nächte aus dem unversperrten Stalle ein Schaf und der Gastwirtin Maria Jeglic ein Ferkel entwendet.

— (Ein unglücklicher Sprung.) Am 16. d. M. sprang der Infanterist Ignaz Ravnitar in der Station Sagor unvorsichtig vom Zuge, kam zu Falle und geriet unter die Wagenräder, wobei er am Kopfe und an beiden Beinen schwere Verletzungen erlitt. Der Verunglückte wurde nach Anlegung von Notverbänden ins Militärspital nach Gili überführt.

— (Unfall.) Die 38 Jahre alte Köchin Franziska Bizjak in Bizmarje wollte zu Hause den Kettenhund ihres Dienstgebers zurückhalten, glitt aber aus und fiel so unglücklich, daß sie sich das rechte Bein brach. Sie wurde ins Landesspital überführt.

**Belgrad unter österreichischer Verwaltung im Film!** Diesen hochinteressanten und aktuellen Film hat das Central Kino im Landestheater erworben und führt ihn heute Freitag und morgen Samstag vor. Dazu Mia May im Drama „Ein einsam Grab.“

**Kino Ideal:** Heute Freitag großer Sonderabend: „Die kleine Gräfin“, Schauspiel mit Wanda Treumann und Biggo Larsen. — „Die verschwundene Dorfprinzessin“, Lustspiel in drei Akten mit Anna Müller-Linde.

— Samstag neues Programm: „Im Kampf mit dem Schicksal“, Gesellschaftsbild in zwei Akten mit Alf Blüthner und Alma Hinding in den Hauptrollen. „Dorrit geht kumpen“, Lustspiel in drei Akten. In der Titelrolle die reizende Dorrit Weizler. Für Jugendliche nicht geeignet. Kino Ideal.

## Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

### Oesterreich-Ungarn.

#### Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 19. April. Amtlich wird verlautbart: 19ten April. Ostlicher Kriegsschauplatz: In Ostgalizien, namentlich im Abschnitte von Borow, lebhaftere Gefechts-tätigkeit als in den letzten Tagen. Sonst nichts zu melden. — Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz: Unverändert. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Hofes, FML.

## Deutsches Reich.

### Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 19. April. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 19. April. Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht: An der flandrischen und Artois-Front war bei Regen und Sturm die Gefechts-tätigkeit nur in wenigen Abschnitten lebhaft. Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen: Aufgefundene Befehle zeigen, wie weit die Angriffsziele den am 16. d. M. in den Kampf geworfenen französischen Divisionen gesteckt waren. An keiner Stelle sah die französische Führung ihre Hoffnung erfüllt. An keiner Stelle haben die Truppen auch nur annähernd ihr taktisches, geschweige denn ihr strategisches Ziel erreicht. In der Nacht vom 17. zum 18. d. M. gelang den Franzosen ein örtlicher Angriff bei Bray. Im Laufe des Tages an mehreren Stellen der Höhenfront des Chemin des Dames mit besonderer Erbitterung bei Craonne geführte wiederholte Angriffe des Feindes schlugen unter blutigen Opfern fehl. Bei La Bille au Bois, dessen Waldstellungen für uns ungeeignet geworden waren, richteten wir uns in einer hinteren Befestigungslinie ein. Am Brimont schickte der Gegner die in Frankreich feststehenden Russen zu vergeblichen, verlustreichen Ansturm ins Feuer. In der Champagne entwickelten sich gestern mittags nordwestlich von Auberive neue Kämpfe, die auch in der Nacht andauerten und heute morgens unter weiterem Kräfteeinsatz wieder an Heftigkeit zugenommen haben. Heeresgruppe des Herzogs Albrecht von Württemberg: Keine wichtigen Ereignisse. — Auf dem östlichen Kriegsschauplatz ist nach einigen ziemlich ruhig verlaufenen Tagen die russische Feuer-tätigkeit besonders zwischen Pripjat und Dnjestr wieder lebhafter geworden. — Mazedonische Front: Nichts Neues. Der Erste Generalquartiermeister: von Ludendorff.

Berlin, 19. April. Das Wolff-Bureau meldet: 19ten April abends. Südöstlich von Arras Artilleriekämpfe. Beiderseits von Craonne starker Artilleriekampf. Längs des Aisne-Marne-Kanals französische Angriffe, deren stärkster auf den Brimont bereits gesteuert ist. In der Champagne gleich unser Gegenstoß Gefährdung des Feindes nordwestlich von Auberive aus.

#### Kaiser Wilhelm dankt für die sechste Kriegs-anleihe.

Berlin, 19. April. Das Wolff-Bureau meldet: Auf die Meldung des Staatsministers des Reichsschatz-amtes Grafen von Moedern an den Kaiser über den Erfolg der Kriegs-anleihe ist folgendes Antworttelegramm eingelaufen: Ihre Meldung von dem glänzenden Ergebnis der Zeichnung zur sechsten Kriegs-anleihe hat mich im hohen Maße erfreut. Empfangen Sie meinen wärmsten Glückwunsch zu diesem gewaltigen Erfolg, der ein erneutes kraftvolles Zeugnis von dem entschlossenen Siegeswillen des deutschen Volkes und seinem unerschütterlichen Vertrauen in die Zukunft des Vaterlandes vor aller Welt ablegt. Vom Herzen danke ich allen, die durch freiwillige Hilfe und freundige Opferwilligkeit zur weiteren Sicherung der Reichsfinanzen beigetragen haben, besonders auch der Reichsbank und der Presse für die verdienstvolle freie Mitarbeit zu dem bedeutamen Werke. Gezeichnet: Wilhelm I. R.

#### Aufhebung des Jesuitengesetzes und des Polenparagrafen.

Berlin, 19. April. Das Wolff-Bureau meldet: Der Bundesrat ist in seiner Sitzung vom 19. April dem Beschlusse des Reichstages, das Gesetz, betreffend den Orden der Gesellschaft Jesu, vom 4. Juli 1873 aufzuheben, beigetreten. In der gleichen Sitzung hat der Bundesrat dem Beschlusse des Reichstages, den § 12 des Reichsvereinsgesetzes vom 19. April 1908 (Sprachenparagraf) zu beilegen, seine Zustimmung erteilt.

## Der Seekrieg.

93.000 Tonnen versenkt.

Berlin, 19. April. Das Wolff-Bureau meldet: Nach Meldungen der in der Zeit vom 13. bis 18. April zurückgekehrten U-Boote sind im Kanal, im Atlantischen Ozean und in der Nordsee neuerdings feindliche und neutrale Handelsschiffe von insgesamt 93.000 Brutto-Registertonnen versenkt worden. Nach den ergänzenden Meldungen der U-Boote befanden sich unter den am 6. und 13. April bekanntgegebenen U-Booterfolgen folgende: Ein englischer bewaffneter Dampfer (4741 Tonnen), zwei englische Dampfer mit über 6000 Tonnen, fünf englische Fischereifahrzeuge, drei französische Segler, ein französischer Fischkutter, ein russischer Dampfer (2231), ein portugiesisches Vollschiß (1563) mit Holz, Baumwolle, Mehl und Milch nach England, der frühere deutsche Segler „Kilmers“ mit 7500 Tonnen Zucker,

wegische Segler, ein dänischer Dampfer (1866), ein dessen Kapitän gefangen genommen wurde, drei norwegische Dampfer mit ungefähr 3000 Tonnen, drei nor-schwedischer Dampfer (2632); ferner sieben Dampfer, fünf Dreimaßschoner, ein bewaffneter Dampfer, wahrscheinlich französischer Nationalität mit einer Petroleum- und Holzladung, ein großer Landdampfer, ein bewaffneter Dampfer von etwa 5000 Tonnen unter norwegischer Flagge, ein bewaffneter großer Dampfer vom Typ „Arabic“ oder „Kretic“. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

#### Versenkt.

Madrid, 17. April. „Imparcial“ meldet: In Tanger sind Schiffbrüchige des italienischen Dampfers „Giuseppe Decana“ (4000 Tonnen), der am 13. d. M. nordwestlich von Tanger von einem Unterseeboot versenkt worden ist, gelandet worden. Die Mannschaft des genannten Dampfers war Augenzeuge, als dasselbe Unterseeboot einen englischen Truppen- und Viehtransportdampfer von 8000 Tonnen torpedierte, der in wenigen Minuten unterging.

Bern, 18. April. „Progres de Lyon“ meldet aus Marseille: Der Dampfer „Esteroe“ (2574 Bruttotonnen) ist versenkt worden. Das Schiff war für Lebensmitteltransporte gemietet.

#### Der italienische Schiffsverkehr.

Rom, 19. April. Die „Agenzia Stefani“ meldet: Während der am 15. April mitternachts endigenden Woche sind in den italienischen Häfen 454 Handelsschiffe aller Flaggen mit insgesamt 401.685 Brutto-Tonnengehalt ein- und 419 Handelsschiffe mit 339.580 Tonnen — Fischerboote und kleine Küstenfahrzeuge nicht eingerechnet — ausgelaufen. Feindliche Unterseeboote haben fünf italienische Dampfer unter je 3500 Tonnen und zwei Segler unter je 150 Tonnen versenkt. Ein Dampfer wurde erfolglos mit einem Torpedo beschossen.

#### Die holländische Schifffahrt.

Rotterdam, 19. April. Nach dem „Nieuwe Rotterdamse Courant“ ist in der Woche vom 9. bis 14. April kein Schiff mit sieben Meter Tiefgang oder darüber aus den neuen Wasserloch ausgefahren oder dort angekommen.

## England.

### Blätterstimmen über das österreichisch-ungarische Friedensangebot.

Amsterdam, 19. April. „Central News“ melden aus London: Das österreichisch-ungarische Friedensangebot hat zwar das Interesse der Presse erweckt, aber längst nicht in dem Maße, wie das Angebot vom Dezember. Die Kommentare der Blätter sind im Vergleiche mit denen vom Dezember kurz. Die Hauptsorge scheint zu sein, daß Rußland das Angebot vielleicht ernst nehmen könnte. — „Daily Telegraph“ bemerkt, das Angebot vermeide im Gegen-satz zu dem vom Dezember hochmütige Redewendungen.

#### Die Lebensmittelknappheit.

London, 18. April. Das Kriegsamt hat die Bestandesaufnahme für Pferde, Maultiere, Rinder, Schafe, Schweine und Ackergeräte angeordnet. Der Lebensmittelkontrolleur hat durch eine Verordnung die Herstellung von leichter Badware verboten und für die Herstellung und den Verkauf von Kuchen und Biskuit einschränkende Bestimmungen erlassen.

Amsterdam, 19. April. Einer Meldung der „Times“ vom 14. d. zufolge erklärte kürzlich auf einer Versammlung zur Besprechung der Ernährungs- und landwirtschaftlichen Fragen Sir Wilton Fowell, der Direktor einer mit dem englischen Ackerbauministerium in Verbindung stehenden Lebensmittelorganisation, der englische Premierminister habe sich bereits vor Wochen geäußert, daß die Lebensmittelvorräte Englands noch niemals so gering gewesen seien als im gegenwärtigen Augenblick. Der Redner fügte hinzu, er fürchte, daß diese Ver-ringering inzwischen infolge der für England überaus ernstlichen U-Bootgefahr noch sehr erheblich zugenommen habe.

## Rußland.

#### Neue große Unruhen in Petersburg.

Stettin, 19. April. Der „Köln. Ztg.“ wird aus Stockholm telegraphiert: Privatmeldungen aus Haparanda berichten vom Ausbruch neuer großer, gegen die provisorische Regierung gerichteter Unruhen in Petersburg, die schwerer als die Märzunruhen sein sollen. Reisende seien in Haparanda zurückgehalten worden, weil der Zugverkehr gestört sei. Die gesamte Post aus Rußland sei seit vier Tagen ausgeblieben.

General Brusilov — Oberkommandant der Truppen im Abschnitt Moskau.

Genf, 19. April. Wie die Agentur Radio meldet, ist General Brusilov zum Oberkommandanten der Truppen im Abschnitt Moskau ernannt worden.

#### Die Judenfrage.

Kopenhagen, 19. April. In der Sitzung des russischen Ministerrates am 7. d. M. wurde ein vom Justizminister Kerenskij vorgelegter Gesetzentwurf über die Aufhebung aller Rechtsbeschränkungen für die Juden und andere Fremdstämmige angenommen. Der Hauptausschuß des jüdisch-sozialistischen Bundes in Petersburg drahlte an den Hauptausschuß der finnländischen sozialdemokratischen Partei und die sozialdemokratische Fraktion des finnländischen Landtages, das jüdische Volk erwarte von der Sozialdemokratie Finnlands das Eintreten für die Aufhebung der Rechtsbeschränkungen der Juden und die Einbringung eines entsprechenden Antrages im finnländischen Landtage. Das Blatt des Petersburger Arbeiterrates „Izvestija“ tadelt es, daß die finnländische Verwaltung gerade in den Tagen der Revolution alle Juden aus den finnländischen Badeorten auf Grund früherer Bestimmungen ausgewiesen und sagt, es werde ein Schandfleck für Finnland bleiben, daß es diese Gesetze nicht gleich nach der Revolution abschaffe.

#### Amerikanische Schritte zur Stärkung der neuen Regierung.

Washington, 18. April. (Reuter.) Dem Vernehmen nach wartet die Regierung nur auf das entscheidende Wort von Rußland über seine Bedürfnisse, um Schritte zur Stärkung der neuen Regierung und zur Erhöhung ihrer Widerstandsfähigkeit gegen Deutschland zu tun. Es wird für ausgemacht angesehen, daß Rußland auf seinen Wunsch eine bedeutende Summe geliehen werden wird.

#### Die Vereinigten Staaten von Amerika.

##### Die Lebensmittelfrage.

Bern, 18. April. Der Newyorker Mitarbeiter des „Matin“ meldet, daß in einigen Wochen die Lebensmittelfrage in den Vereinigten Staaten auf demselben Punkte sein wird, wie in Europa. Die Lebensmittel beginnen allgemein knapp zu werden, die Preise steigen beträchtlich. Die Speisefolge in den Wirtschaften ist seit Kriegsausbruch auf die Hälfte verringert worden.

##### Das Heeresgesetz.

Washington, 18. April. (Reuter.) Der Senatsausschuß hat das Heeresgesetz mit Einschluß der Aushebung angenommen. Der Ausschuß des Repräsentantenhauses änderte das Gesetz dahin ab, daß zuerst versucht werden soll, die neue Armee in Form von Freiwilligenheeren zu bilden. Daraufhin begab sich der Präsident in das Kapitol und erklärte, ein Kompromiß sei unmöglich, da nach der Ansicht der militärischen Sachverständigen die Aushebung mit Auswahl das einzige wirksame Mittel sei, um eine starke Armee aufzustellen.

##### Ablehnung der Wehrpflicht.

Berlin, 19. April. Wie die „Voss. Ztg.“ erfährt, hat der Militärausschuß des Repräsentantenhauses in Washington den Antrag auf Einführung der Wehrpflicht mit neun gegen acht Stimmen abgelehnt.

#### Tagesneuigkeiten.

(Papier und Wald.) Der Papierbedarf der Welt verschlingt jährlich außerordentliche Mengen von Holzstoff, und in manchen Ländern ist daraus geradezu eine Gefahr für den Waldbestand erwachsen. Insbesondere mußten sich die Vereinigten Staaten aus diesem Grunde endlich zu einer gewissen Forstwirtschaft bequemen, da die Wälder des Westens trotz ihrer großen Ausdehnung zu schnell zusammenschmolzen. Im „Tropenpflanzen“ wird jetzt eine Schätzung mitgeteilt, nach der jährlich rund drei Milliarden Kilogramm Holz für die Papierherstellung geopfert werden. Davon verschlingen die Zeitungen fast die Hälfte. Eine Million kommt auf andere Papiere und nur eine halbe Million auf Bücher. Dazu müssen jährlich 108 Millionen Kubikfuß Holz geschlagen werden. Es ist nun ausgerechnet worden, daß jährlich wenig mehr als der dritte Teil dieser Masse nachwächst, so daß der Waldreichtum der Erde bald einer völligen Vernichtung ausgesetzt sein würde. Diese Gefahr wird jedoch dadurch etwas geringer, daß in den Tropen die Wälder schneller nachwachsen als in dieser Rechnung angenommen ist, die auf die Schnelligkeit des Wachstums in der gemäßigten Zone aufgebaut ist.

(Die zahlgewordene Suffragette.) Die englischen Suffragetten haben ihre rücksichtslos angriffs-

lustige Haltung für die Kriegsdauer abgelegt. „In London gibt es überhaupt keine Suffragetten mehr“, erzählt die Baronin Bredmont in der „Revue de Paris“ und liefert bemerkenswerte Daten über die Tätigkeit von 1,500.000 weiblichen Rekruten, die, durch Erziehung und Bildung zu höheren Ansprüchen berechtigt, aus freiem Willen raube, untergeordnete Männerarbeit verrichten. Von diesen Kriegsarbeiterinnen sind 420.000 in Munitionsfabriken beschäftigt, 210.000 sind bei der Armee und der Marine angestellt, 40.000 beim Verkehrswesen, 120.000 im Schreibfach, 58.000 als Metallarbeiterinnen eingestellt, 140.000 in Warenhäusern beschäftigt, 30.000 in Hotels und Restaurants, 11.000 in der Konfektion, 82.000 in der Nahrungsbranche, 84.000 in der Landwirtschaft, 75.000 sind Pflegerinnen, Schullehrerinnen und in Kantinen tätig, 59.000 werden im Zivildienst verwendet, 10.000 in Druckereien und Buchbindereien beschäftigt, 45.000 versehen den Dienst von Apothekern, Färbern und Automobilkellnern. Gleich zu Beginn des Krieges hat sich die englische Regierung offiziell der Dienste der „Women's

social and political Union“ (Sozialpolitischer Frauenverband) bedient, die große populäre Versammlungen zur Aneiferung der freiwilligen Anwerbung zum Frontdienst veranstaltete. Mrs. Bankhurst hat zu den Bergarbeitern in Wales und im Clydegebiet gesprochen und rege Werbetätigkeit in Kanada entfaltet. Sie war die Urheberin der riesigen Kundgebungen in den Straßen von London, aber auch eine Reihe von Fürsorgeaktionen verdanken ihr Entstehen dem großen Organisationstalent der bekannten englischen Frauenrechtlerin.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Ein Volksmittel. Als solches darf der als schmerzstillende, Muskel und Nerven kräftigende Einreibung bestbekannte „Rolis Franzbranntwein und Salz“ gelten, der bei Gliederreizen und den anderen Folgen von Erkältungen allgemeinste und erfolgreichste Anwendung findet. Preis einer Flasche K 2.80. Täglicher Versand gegen Postnachnahme durch Apotheker A. Koll, f. u. l. Hoflieferant, Wien, I., Tuchlauben 9. In den Depots der Provinz verlange man ausdrücklich Rolis Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. 1464 2



Poln najgloblje žalosti naznanjam v svojem in svojih otrok imenu, da je ljubi Jezus poklical danes v Svojem vsemogočnem sklepu mojo zlato, iskrenoljubljeno soprogo

## Minko

nenadoma k Sebi v svitla nebesa.

Pogreb se izvrši dné 21. t. m. iz hiše žalosti, Dunajska cesta št. 15, ob 5. uri popoldne.

V Ljubljani, dne 19. aprila 1917.

Dr. Božidar Vodusek.

Posebna naznanila se ne izdadó.

Mestni pogrebni zavod v Ljubljani.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Die Familien **Otto Schmidt** und **Raimund Luckmann** geben im eigenen und im Namen aller übrigen Verwandten schmerzerfüllt Nachricht, daß ihr innigstgeliebter Vater, bezw. Großvater, Schwiegervater, Bruder Schwager und Onkel, Herr

## Ulrich Schmidt

Privatier

gestern nach langem, schwerem Leiden im 81. Lebensjahre gottergeben verschieden ist.

Das Leichenbegängnis des unvergeßlichen Dahingeschiedenen findet Samstag den 21. April 1917 um 3 Uhr nachmittags von der Leichenhalle des Landeskrankenhauses auf den evangelischen Friedhof statt.

Kranzspenden werden dankend abgelehnt.

Laibach, am 20. April 1917.

Städtische Bestattungsanstalt in Laibach.

# Amtsblatt.

1076 T 7/17-3

## Aufgebot von Wertpapieren.

Auf Antrag des Anton Billwein, Besitzers in Ober-Sulz, Nieder-Osterreich, wird nachstehendes, dem Antragsteller angeblich in Verlust geratenes Wertpapier aufgeboden; der Inhaber wird aufgefordert, es binnen der nachstehenden Aufgebotsfrist bei Gericht vorzuweisen; auch andere Beteiligte haben ihre Einwendungen gegen den Antrag zu erheben. Sonst würde das Wertpapier nach Ablauf eines Jahres seit dem durch die Verlosung bewirkten Eintritt der Fälligkeit, jedoch nicht früher als ein Jahr nach der ersten Kundmachung dieses Aufgebotes für kraftlos erklärt werden.

Bezeichnung des Wertpapiers: Laibacher Los Nr. 49.282.

R. I. Landesgericht Laibach, Abt. III, am 4. April 1917.

1075 C 9/17/1

## Oklic.

Zoper Franceta Godec, posestnika iz Dol. Ajdovca, sedaj v Ameriki, kojega bivališče je neznano, se je podala pri c. kr. okrajni sodnji v Žužemberku po Mariji Cerna, užitarici v Dol. Ajdovcu, sedaj na Rudečem kalu 3, zastopana po c. kr. notarju Franu Tavzes v Trebnjem, tožba radi 538 K 59 v.

Na podstavi tožbe bode ustna razprava dne

25. aprila 1917.

ob 9. uri dopoldne, v sobi št. 6. V obrambo pravic Franceta Godec, posestnika v Ameriki, se postavlja za skrbnika gospod Anton Hrovat, posestnik v Žužemberku 47. Ta skrbnik bo zastopal Franceta Godec v oznamenjeni pravni stvari na njegovo nevarnost in stroške, dokler se ali ne oglasi pri sodnji ali ne imenuje pooblaščenca. C. kr. okrajno sodišče Žužemberk, oddelek II, dne 16. aprila 1917.

## Bei Magen- und Darmkatarrh

Gicht, Zuckerkrankheit, überhaupt bei allen Erkrankungen bestens empfohlen die wichtige Broschüre „Die Krankenkost“ von Leitmaier. Preis 70 h. Vorrätig in der Buchhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach.

# Schön möbliertes Zimmer

ist an einen Herrn zu vermieten.

Anfrage bei der Administration dieser Zeitung. 1063 3-3

# Möblierte Wohnung

dreizimmrige mit Vorzimmer, Küche und Badbenützung, sofort zu vergeben.

Adresse in der Administration dieser Zeitung. 1079

# Gesucht werden Lokale

ein oder zwei trockene, lichte, nahe der Hauptpost gelegene

sofort oder zum 1. Mai 1917.

Anträge unter „F. D.“ an die Administration dieser Zeitung. 1074 3-1

# Donauland

Illustrierte Monatsschrift

erscheint 864 8 monatlich in einem etwa 100 Seiten starken Hefte, mit farbigen Kunstbellagen, Kupferdruckblättern und reichstem Bilderschmuck anderer Art.

Der Bezugspreis beträgt per Jahrgang (12 Hefte) K 30.— oder für das Einzelheft K 3.—. Mit Postzusendung für jedes Heft 15 Heller mehr.

Abonnements nimmt entgegen die Buch- und Musikalienhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

# Neuausgabe

von J. E. Hummel op. 253

# Der kleine Schubert-Spieler

Leichte Fantasien nach Motiven Schubertscher Lieder (ohne Oktaven) für Klavier zu zwei Händen.

Komplett in einem Heft K 2.40.

Vorrätig in der

Buch- und Musikalienhandlung

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Laibach.

# Tüchtige Zahlkellnerin

sucht Stelle in besserer Restauration, event. Kaffeehaus. Geht auch als Serviererin.

Gefällige Anträge an die Administration dieser Zeitung erbeten. 1025

# Haus mit Hof und Garten in Krainburg

modern gebaut, mit 20 Zimmern samt Zugehör, schöne Keller auf I. Posten für Landesprodukteneinkäufe, Weinhandel, auch für Gasthaus sehr geeignet, ist äußerst

um 50.000 K zu verkaufen.

Anträge unter „M. W.“, poste restante Krainburg bis 1. Mai 1917. 1033 3-3

Soeben erschienen:

**1917** Hartlebens kleines statistisches Taschenbuch über alle Länder der Erde 24. Jahrgang 1917

Nach den neuesten Angaben bearbeitet von Professor Dr. Friedrich Umlauf gebunden K 1.60, mit Postzusendung K 1.80.

Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Laibach.

# Schreibmaschine

wird billig verkauft.

Anzufragen in Laibach, Gerichtsgasse Nr. 7, im Geschäfte. 1080 1

# Inserate in unserer Zeitung haben den größten Erfolg!

Eine hervorragende Neuerscheinung auf klavierpädagogischem Gebiete

# FRIEDRICH SPIGL

(Direktor der Horakschulen)

# Grundlagen des Klavierspiels.

U.-E. Nr. 5680 81, Heft I/II, Vorbereitungsschule (erstes und zweites Jahr) à n. K 1.28 in Vorbereitung U.-E. Nr. 5682/84, Heft III/V, Mittelschule (drittes bis fünftes Jahr) à n. K 1.60

Was dieses Werk hauptsächlich von anderen, ähnlichen Zwecken gewidmeten unterscheidet, ist das beständige und enge Ineinandergreifen des Musikalisch-Konstruktiven mit dem Instrumental-Technischen; in diesem Grundgedanken wurzelt es. Niemals werden hier dem Schüler fertige Figuren als «Fingerübung» vorgelegt, die er mehr oder minder gedankenlos ins Unendliche abzuleiern hätte; es wird vielmehr immer, in jedem einzelnen Falle sein musikalischer Wille geweckt und zur Tat aufgerufen.

Vorrätig in der

538 16-15

Buch- und Musikalienhandlung Kleinmayr & Bamberg Laibach, Kongreßplatz Nr. 2.

# Vollkommene Ausstattung in Kinderwäsche

für jedes Alter lagernd empfiehlt das bekannte Wäschegeschäft C. J. Hamann

Laibach, Rathausplatz Nr. 8 55 11 Gegründet 1866. Wäsche eigener Erzeugung.

# Zeitungsausträger

wird sofort aufgenommen.

Anzufragen in der Administr. der „Laib. Zeitung“.